FORUM DES 100

SOPHIA 2021

DIE STÄDTE IM ZENTRUM

DES WANDELS







INHALTVERZEICHNIS

TECHNISCHES DATENBLATT

EINFÜHRUNG

KAPITEL 1

DAS IMAGE DER STADT UND DIE PRIORITÄTENSETZUNG

KAPITEL 2 GOVERNANCE

KAPITEL 3

LEBENSRAUM

KAPITEL 4 RAUMPLANUNG

KAPITEL 5

DIE HERAUSFORDERUNG DES KLIMAWANDELS

KAPITEL 6

MOBILITÄT, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS

BEFRAGUNG BEI 303 LEADERN UND 1280 PERSONEN AUS DER BEVÖLKERUNG

STUDIENBESCHREIBUNG SOPHIA 2021

Die vom Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung M.I.S Trend (Lausanne und Bern) initiierte und durchgeführte SOPHIA-Studie 2021 wendet sich jedes Jahr an zwei Zielgruppen. Eine davon ist die breite Öffentlichkeit, 542 Westschweizer, 526 Deutschschweizer und 212 Tessiner ab 18 Jahren, welche die Bevölkerung repräsentieren. Diese disproportionale Stichprobe erlaubt es, die Fehlermarge für alle drei Regionen zu minimieren (± 4,3% für die Deutschschweiz, ± 4,2% für die Westschweiz und ± 6,7% für das Tessin). Das reale demographische Gewicht der drei

Regionen wird mit einer Gewichtung in den Gesamtresultaten wieder hergestellt (Fehlermarge ± 2,7%). Diese 1'280 Personen wurden vom 11. bis 24. August mittels eines Online-Fragebogens befragt.

SOPHIA befragt zudem 300 in der Schweiz tätige Opinion Leader. Diese werden aufgrund ihrer Überlegungen zur Gegenwart und Zukunft der Schweiz, anhand von ihnen verbreiteter Mitteilungen und ihrer Stellung im öffentlichen Leben der Schweiz rekrutiert. Sie stellen eine repräsentative

Auswahl aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Erziehung, Kultur und Politik dar, sowohl aus der lateinischen, als auch aus der deutschsprachigen Schweiz. Davon ist ein Drittel international tätig und ein weiteres Drittel übt ein politisches Mandat auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene aus. Sie wurden von Juni bis August 2021 mit einem Online- oder Papierfragebogen befragt. Die maximale Fehlermarge bei dieser Stichprobe liegt bei ± 5,7%.



DIE STADT IM ZENTRUM DES WANDELS

Derzeit leben etwa 50% der 7,8 Milliarden Menschen in Städten. Bis 2050 wird dieser Anteil auf 70% einer Bevölkerung von fast 10 Milliarden ansteigen. In einer Zeit, in welcher der Klimawandel eine Herausforderung darstellt, zeigen allein diese Zahlen, warum die Städte «im Zentrum des Wandels» stehen. Natürlich ist die Auseinandersetzung mit der Stadt an sich nichts völlig neues, doch diese geschieht heutzutage in einem Umfeld, das sich immer schneller verändert und in welchem klar wird, dass unsere Zukunft ganz oder teilweise in urbanen Gebieten gestaltet wird. Die Schweiz ist hier keine Ausnahme.

Wie gelingt es diesen Millionen von Menschen zusammenzuleben? Wie können wir diese grossen, manchmal gigantischen Komplexe so organisieren, dass es sich in ihnen gut (oder besser) leben lässt, und dabei gleichzeitig die «nachhaltige Entwicklung» nicht aus den Augen verlieren? Die Städte der Zukunft werden zweifelsohne vernetzt sein (die häufig genannten «Smart Cities»), aber nach welchen Regeln, wenn es denn überhaupt welche gibt? Wie wird sich die Mobilität abspielen, etwa autofrei? Braucht es mehr Natur in der Stadt, und zu welchem Zweck? Und wie sieht es mit dem Wohnraum und der Arbeitswelt aus? Etc.

Die Leader und die breite Bevölkerung haben sich in unserer Studie direkt oder indirekt mit diesen verschiedenen Themen auseinandergesetzt. Und während die erstgenannten sich im Allgemeinen optimistisch geben (jedoch nicht immer), gibt es in der Bevölkerung eine spürbare Besorgnis bezüglich der Entwicklung der Städte, insbesondere im Hinblick auf Umweltthemen, aber auch im sozialen Bereich. In den Gedanken der Menschen reimt sich «Stadt» auf Arbeit, dem Unterhaltungsangebot oder den Einkaufsmöglichkeiten, jedoch viel weniger mit Wohnen, dort Aufwachsen oder Kinder gross zu ziehen. Das sieht unter den Leadern ganz ähnlich aus, aber deren Mehrheit ist doch der Meinung, dass die Zukunftslösungen in der Stadt liegen.

Ausserdem zeigen die Ergebnisse deutlich zwei sehr unterschiedliche Sichtweisen auf die Stadt zwischen politisch links und rechts positionierten Befragten. Diese sind sich bei den meisten Themen, insbesonders aber in Bezug auf die Mobilität und die Priorisierung von Problemen im städtischen Umfeld überhaupt nicht einig. Dies gilt besonders stark für die Leader, während der Graben zwischen Links und Rechts in der Bevölkerung etwas weniger tief ist. Das führt mitunter dazu, dass erhebliche Diskrepanzen zwischen den Ansichten der Politiker, ob links oder rechts, und ihrer jeweiligen Wählerschaft bestehen. Letzteres ist übrigens auch im Hinblick auf bestimmte aktuell umgesetzte Politiken sehr interessant.

Der seit einiger Zeit viel diskutierte Bruch zwischen Stadt und Land ist hingegen kaum spürbar, wenn es darum geht, über die Stadt von morgen zu reflektieren. Gleichzeitig befürchten sowohl die Leader, wie auch die breite Bevölkerung, dass sich diese Kluft in Zukunft vergrössert.

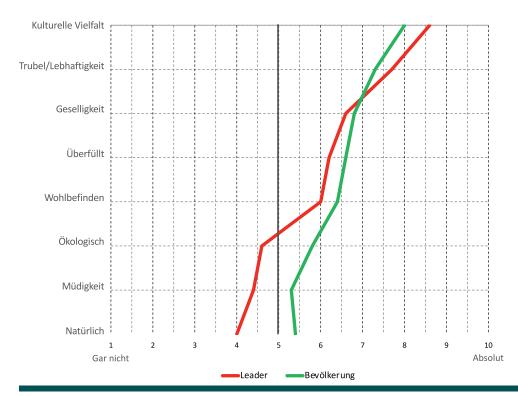
Sophia verdeutlicht damit die Komplexität des Themas und zeigt bereits die heftigen Debatten auf, welche zur Zukunft der Städte noch geführt werden – einige davon brandaktuell – die Überzeugungskraft, welche vonnöten sein wird, um seine eigenen Vorstellungen durchzusetzen, wie auch, welche fundamentalen gesellschaftspolitischen Entscheidungen damit verbunden sind. Wir laden Sie ein, die äusserst anregenden Ergebnisse zu entdecken, welche manchmal ein überraschendes Licht auf die in der Schweiz existierenden Denkrichtungen werfen. Dies verdanken wir den Leadern, die treu an Sophia teilnehmen, sowie einer nach wie vor an der Studie interessierten Bevölkerung. Bei beiden möchten wir uns herzlich bedanken.

Mathias Humery & Corina Fleischhacker Forschungsleiter bei M.I.S Trend Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung, Lausanne & Bern





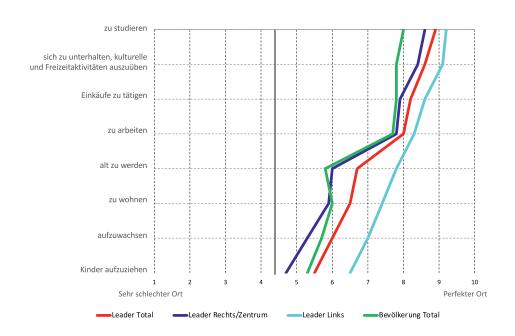
Inwiefern entsprechen die folgenden Begriffe Ihrer Vorstellung einer Stadt im Allgemeinen?



Die Stadt steht in erster Linie für kulturelle Vielfalt und Rummel, zwei Eigenschaften, zu denen sich die Leader und die Bevölkerung, sowie alle Teile dieser beiden Zielgruppen einig sind. Darüber hinaus - und doch etwas überraschenderweise - wird der Begriff der Geselligkeit von der Mehrheit der Befragten mit der Stadt in Zusammenhang gebracht, und zwar vor allem unter den Deutschschweizer/innen. Für die meisten Interviewten gehen Städte aber auch Hand in Hand mit einer gewissen Enge, eine negative Eigenschaft, welche knapp vor jener des sich Wohlfühlens zu liegen kommt. Ab diesem Punkt bewegen wir uns jedoch schon weit weg von den Begrifflichkeiten, zu welchen Einigkeit herrscht, und die Ergebnisse spiegeln die Vielfalt der Assoziationen wider welche Städte auslösen. Auch bezüglich der Begriffe «ökologisch», «ermüdend» und «natürlich» ist die Bevölkerung stark gespalten, wobei die eine Hälfte diese Eigenschaften mit Städten in Verbindung bringt, die andere Hälfte jedoch das Gegenteil denkt. Die Mehrheit der Leader ihrerseits kann den meisten dieser Eigenschaften nichts ab-

Im Allgemeinen scheinen in beiden Zielgruppen die Befragten aus dem linken politischen Spektrum ein positiveres Bild von der Stadt zu haben, ebenso wie Interviewte aus der Deutschschweiz und jüngeren Alters. Dafür sind Personen, die auf dem Land leben, logischerweise negativer eingestellt als Stadtbewohner, unter den Leadern ist dieser Gegensatz aber nicht sehr ausgeprägt.

Inwiefern denken Sie ist die Stadt ein guter Ort um...



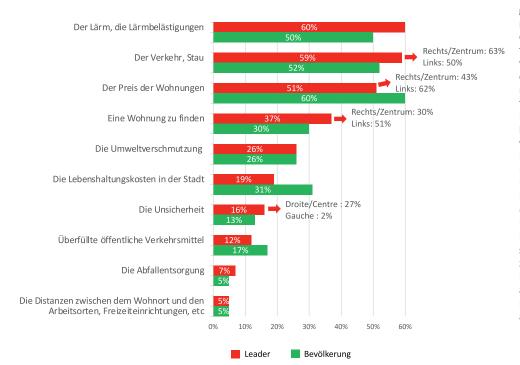
Leader und Bevölkerung sind sich darin einig, dass die Stadt ein hervorragender Ort für die Ausbildung, das Vergnügen, Einkaufen und Arbeiten ist; drei Viertel der Befragten in allen Untergruppen stimmen dem zu.

Ausserdem hält eine Mehrheit der Leader die Stadt für einen guten Ort zum Wohnen und Altwerden. Hier zeigt sich aber eine deutliche Differenz zwischen Links und Rechts. Eine solche lässt sich zwar auch in der breiten Bevölkerung ausmachen, jedoch nur in abgeschwächter Form. Schliesslich sind die Befragten aus beiden Zielgruppen ziemlich geteilter Meinung, was das Aufwachsen in einer Stadt und das Aufziehen von Kindern in dieser Umgebung angeht: Die eine Hälfte glaubt, dass sich die Stadt dafür gut eignet, die andere findet genau das Gegenteil. Auch hier existiert eine deutliche Differenz zwischen den politisch rechts verorteten Leadern und ihren linken Pendants, wobei letztere ein klar positiveres Bild von der Stadt haben. Erwartungsgemäss treten signifikante Unterschiede in Abhängigkeit des Wohnorts der Befragten auf, wobei Stadtbewohner die Stadt wesentlich positiver beurteilen als Menschen. die auf dem Land leben. Selbst die erstgenannten sind jedoch trotz allem wenig begeistert von der Vorstellung, Kinder in der Stadt aufzuziehen.

> M.I.S Trend



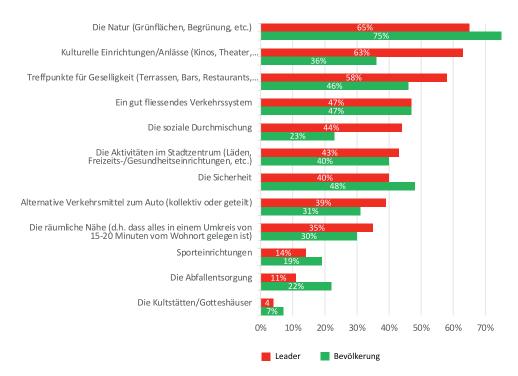
Welche drei der unten aufgeführten Aspekte sind Ihrer Meinung nach die problematischsten in Städten?



Drei Probleme stehen bei beiden Zielgruppen ganz oben auf der Liste: der Lärm, die Verkehrssituation und die Wohnkosten. Alle drei Aspekte werden von rund 50% bis 60% der Befragten genannt. Während aber in Bezug auf die Lärmproblematik Einigkeit herrscht, gilt dies unter den Leadern nicht für die beiden anderen Punkte: Die Verkehrslage wird von der Rechten als wesentlich problematischer angesehen, während die Linke vor allem wegen den Kosten für Wohnraum und der Schwierigkeit, diesen überhaupt zu finden, besorgt ist.

Etwas weiter hinten in der Rangliste der Probleme findet sich die Umweltverschmutzung, welche für jeden vierten Befragten ein Grund zur Besorgnis darstellt, und zwar sowohl unter den Leadern wie auch bei der breiten Bevölkerung. Letztere ist jedoch deutlich stärker wegen der Lebenshaltungskosten in der Stadt beunruhigt (31% Nennungen im Vergleich zu 19% bei den Leadern). Dies gilt insbesondere für das Tessin. Probleme im Bereich der Sicherheit erhalten schliesslich rund 15% der Nennungen, wobei anzumerken ist, dass 27% der rechts positionierten Leader dieses Thema erwähnten, und bloss 2% auf der politischen Gegenseite. Diese enorme Differenz findet sich in der Bevölkerung nur in abgeschwächter Form wieder: 17% versus 8%.

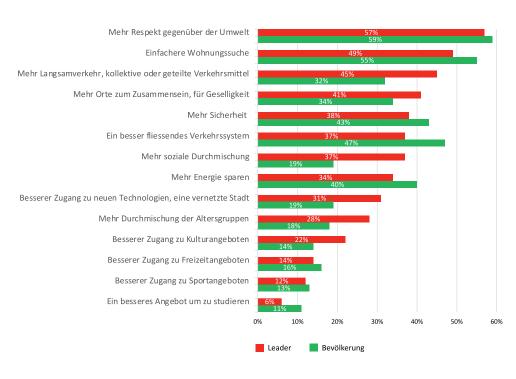
Wenn sie an Ihre ideale Stadt denken, auf welche Aspekte sollte bei dieser idealen Stadt besonders stark geachtet werden?



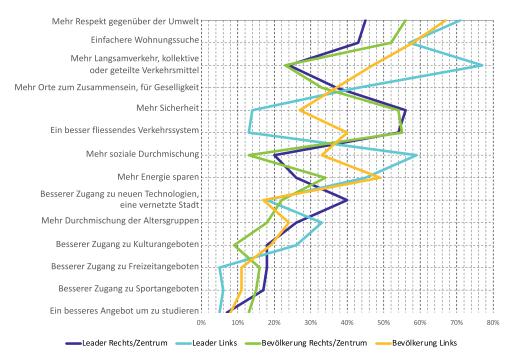
Ein Umfeld voller Natur ist in der Stadt gefragt: Zwei Drittel der Leader und drei Viertel der Gesamtbevölkerung wünschen sich dies. Und selbst wenn dieses Anliegen bei der Linken noch ein wenig ausgeprägter ist, auch im rechten politischen Spektrum steht es ganz oben in der Prioritätenliste.

Der Rest der Befragung zeigt, dass die Anliegen der Leader und der breiten Bevölkerung sich doch etwas unterscheiden: Während die Leader die kulturellen Institutionen und Orte des geselligen Zusammenseins an die zweite und dritte Stelle setzen, sind es in der Bevölkerung die öffentliche Sicherheit und die Möglichkeiten der Mobilität, welche einen Podiumsplatz erhalten, und zwar gemeinsam mit den geselligen Treffpunkten. Das liegt vor allem daran, dass die Leader je nach politischer Ausrichtung nicht denselben Elementen Priorität einräumen: Die Rechte möchte vor allem einen reibungslosen Verkehrsfluss, Aktivitäten im Stadtzentrum sowie Sicherheit, während die Linke sich in erster Linie mehr Natur, kulturelle Institutionen und soziale Durchmischung wünscht. In der Bevölkerung sind ähnliche Tendenzen festzustellen, die Unterschiede sind aber weniger ausgeprägt und in der Gesamtheit werden die Ansichten der Leader aus dem rechtsgerichteten Spektrum etwas stärker geteilt, gerade in Bezug auf die Mobilität und Sicherheitsfragen.

Wenn Sie die Macht hätten die Stadt zu verändern, was wären Ihre 5 höchsten Prioritäten?



Je nach politischer Richtung



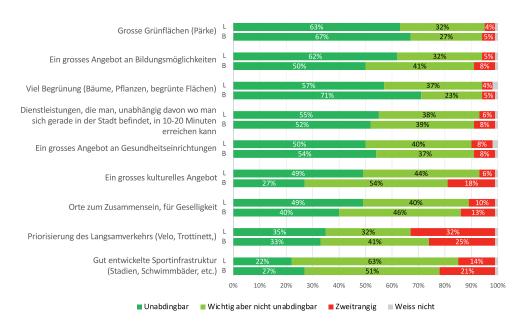
Die Leader und die Bevölkerung sind sich einig, dass der Umweltschutz die oberste Priorität der Städte sein sollte, sowie dass die Vereinfachung der Wohnungssuche an zweiter Stelle steht. In der Folge zeigen sich aber unterschiedliche Einschätzungen: Die Leader platzieren den Bedarf an umweltschonender Mobilität und Orte des geselligen Zusammenseins an dritter und vierter Stelle, während die breite Bevölkerung einen flüssigeren Verkehr und mehr Sicherheit erwartet.

Ausserdem wünscht sich etwa ein Drittel der Leader mehr soziale Durchmischung, Zugang zu neuen Technologien und generationelle Vielfalt, verglichen mit weniger als 20% der Allgemeinbevölkerung. Dafür sind sich beide Zielgruppen mit rund 40% der Befragten einig, dass Einsparungen beim Energieverbrauch zum Schutz der Umwelt nötig sind.

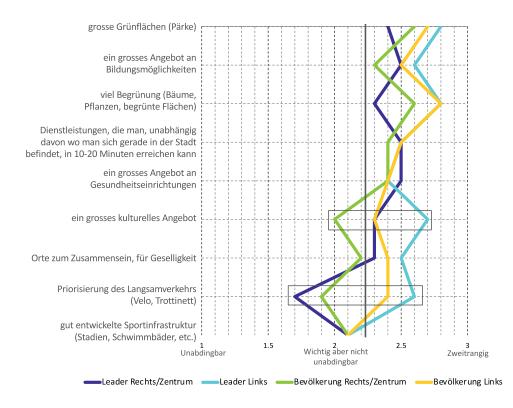
Die verschiedenen Sprachregionen äussern sich insgesamt auf ähnliche Weise, wobei den Tessinerinnen und Tessinern die Verfügbarkeit von Wohnraum deutlich weniger Sorgen bereitet. Dafür ist dort die Erwartungshaltung an mehr umweltschonende Transportmittel stärker (ebenso in der französischsprachigen Bevölkerung). Unter den Leadern sind die Deutschschweizer deutlich stärker an sozialer Vielfalt und dem Zugang zu neuen Technologien interessiert als ihre Pendants aus der Romandie und dem Tessin. Die Unterschiede ergeben sich jedoch vor allem in Funktion der politischen Tendenz. Ein kurzer Blick auf die nebenstehende Grafik zeigt deutlich die gegensätzlichen Sichtweisen. Die Ansichten der Leader von links und rechts gehen weit auseinander, was die Förderung einer umweltfreundlichen Mobilität und der sozialen Durchmischung angeht (jeweils von der Linken befürwortet), desgleichen bezüglich dem Bedürfnis nach mehr Sicherheit und einem flüssigeren Verkehr (starke Forderung der Rechten). So kommt es fast nie zu einer kompletten Übereinstimmung. Innerhalb der Bevölkerung gibt es ebenfalls ein Links-Rechts-Gefälle, allerdings in etwas abgeschwächter Form, denn die links positionierten Befragten weichen mitunter erheblich von den Ansichten der Leader des gleichen Lagers ab, insbesondere in den Bereichen Verkehr, Sicherheit, Mobilität und soziale Durchmischung. Auf der anderen Seite liegt die rechts verortete Bevölkerung im Allgemeinen eher auf einer Linie mit «ihren» Leadern.



Bitte geben Sie für die folgenden Aspekte an, ob diese für Ihre ideale Stadt unabdingbar, wichtig aber nicht unabdingbar oder zweitrangig sind.



Je nach politischer Richtung



Das Bedürfnis nach Natur in der Stadt erfährt hier eine klare Bestätigung: Zwei Drittel der Leader und der Bevölkerung halten ausgedehnte Grünflächen und Pärke für wesentlich, ebenso dass es viele Bäume und andere Bepflanzung gibt (57% der Leader und 71% der breiten Bevölkerung).

Insgesamt sind sich die beiden Zielgruppen ziemlich einig, wobei etwa drei von zehn Befragten eine Priorisierung des Langsamverkehrs für zweitrangig halten, und sechs von zehn Interviewten eine gut ausgebaute Sportinfrastruktur zwar als wichtig, nicht aber als unverzichtbar einschätzen. Es gibt eine Ausnahme, bei welcher sich keine Übereinstimmung zeigt: Ein umfangreiches kulturelles Angebot wird von der Hälfte der Leader als wesentlich angesehen, jedoch nur von einem Viertel der breiten Bevölkerung. In sprachregionaler Hinsicht sind sich die Leader eigentlich einig, auch wenn deren deutschschweizer Vertreter die Gewichtung der einzelnen Faktoren, insbesondere der Gesundheitsund Bildungseinrichtungen, im Allgemeinen etwas differenzierter vornehmen. In der Gesamtbevölkerung lässt sich lediglich feststellen, dass die Gesundheitsversorgung für die Romands und Tessiner leicht wichtiger zu sein scheint, und dass letztere dem Langsamverkehr einen etwas höheren Stellenwert einräumen.

Der Links-Rechts-Graben ist in teilweise schwächerer Form als zuvor auch hier zu erkennen, und zwar mit zwei Elementen, welche die beiden Lager deutlich voneinander trennen: der Umfang des kulturellen Angebots und vor allem die Priorisierung des Langsamverkehrs, die von zwei Dritteln der Linken als wesentlich angesehen werden, gegenüber 38% bzw. 15% der politischen Rechten. In der breiten Bevölkerung sind die rechtspositionierten Befragten sogar noch weniger als ihre Leader von der Bedeutung des kulturellen Angebots überzeugt. Dafür stimmen sie in Bezug auf den Langsamverkehr überein. Auf der linken Seite sind sich Bevölkerung und Leader nicht ganz einig in der Frage des kulturellen Angebots.

« In der Schweiz ist der Begriff der Stadt zu eng gefasst. Sie sollte auch die Agglomeration über die politischen Grenzen hinaus umfassen. Und die Schweiz sollte sich als Stadtstaat mit verschiedenen Quartieren, Erholungsgebieten und ausgedehnten Grünflächen verstehen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Smart City ist mehr oder weniger die Lösung für alle Probleme. »

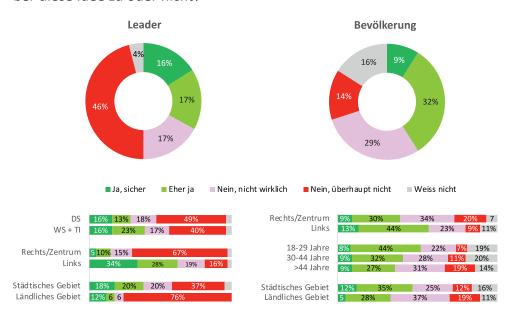
AUSSAGE EINES LEADERS





02 / GOVERNANCE

Manche denken, dass Städte, in denen zwei Drittel der Landesbevölkerung leben, einen oder zwei Sitze im Ständerat haben sollten. Stimmen Sie selber diese Idee zu oder nicht?

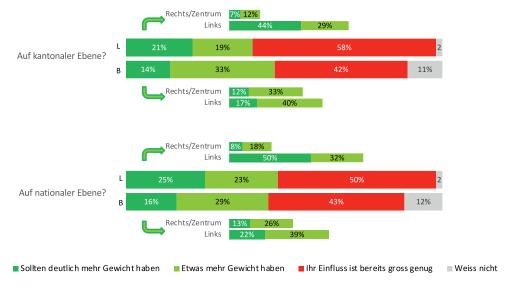


Die Bevölkerung ist sehr geteilter Meinung zum Vorschlag, den Städten einen oder zwei Sitze im Ständerat einzuräumen: Rund 40% sind dafür, ebenso viele dagegen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass sich nur 9% stark positiv dazu äussern, die Idee entfacht also wenig richtige Begeisterung.

Bei den Leadern zeigt sich ein sehr klares Meinungsbild: Zwei Drittel lehnen den Vorschlag ab, 46% sogar gänzlich. Die Opposition ist überall stark, besonders aber bei den Deutschschweizern. Darüber hinaus stellen sich mehr als 80% der Leader des rechten politischen Spektrums gegen den Gedanken (gegenüber 35% auf der linken Seite), ebenso wie logischerweise fast 80% der auf dem Land lebenden Führungspersönlichkeiten.

Auch in der breiten Bevölkerung ist die Rechte hierzu negativer eingestellt als die Linke, während die Idee unter den jüngeren Befragten etwas mehr Anklang findet. Doch auch dort sorgt sie nicht für wahre Begeisterung. Die Stadtbewohner schliesslich sind hier wenig überraschend etwas positiver gestimmt; 47% zustimmende Meinungen stellen aber für eine Bevölkerungsgruppe, welche von der Umsetzung profitieren würde, ein bescheidenes Resultat dar.

denken Sie, dass Städten mehr Gehör verschafft werden sollte und sie mehr Gewicht bei Entscheidungen erhalten sollten oder denken Sie ihr Einfluss sei bereits gross genug?



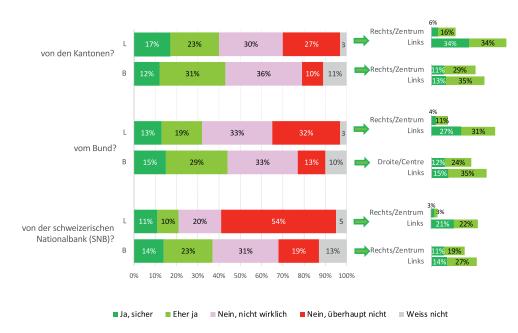
Zwischen fünf und sechs von zehn Leadern sind der Meinung, dass der Einfluss der Städte bereits gross genug ist. Sie wünschen sich daher nicht, dass sie ein grösseres Mitspracherecht bei Entscheidungen erhalten, ebenso wie vier von zehn Befragten in der allgemeinen Bevölkerung. In der letztgenannten Gruppe gibt es etwas mehr Befürworter dieses Vorschlags, aber nur etwa 15% möchten, dass die Städte viel mehr Gewicht erhalten. Unter den Leadern wünschen sich 21% deutlich mehr Einfluss der Städte auf kantonaler Ebene und 25% auf nationaler Ebene.

zwischen der politischen Linken und der Rechten, vor allem unter den Leadern, wo die grosse Mehrheit der Linken ein höheres Gewicht der Städte bei Entscheidungen auf kantonaler und nationaler Ebene wünscht; die Hälfte dieser Subgruppe strebt sogar einen deutlich grösseren Einfluss an. Auf der rechten Seite hingegen liegt diese Zahl bei rund 20%, wobei nur sehr wenige wirklich davon überzeugt sind.

Ansonsten sind etwa 50% der Stadtbewohner in beiden Zielgruppen logischerweise der Meinung, dass die Städte mehr Einfluss haben sollten, gegenüber einem Drittel der Landbewohner.

02 / GOVERNANCE

Sollten Städte Ihrer Meinung nach mehr finanzielle Mittel erhalten...

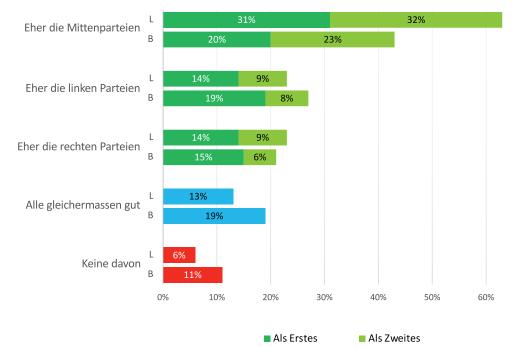


Die Meinungsverhältnisse aus den vorangehenden Fragen erfahren hier eine Fortsetzung und sechs bis sieben von zehn Leadern, sowie fünf von zehn Personen aus der breiten Bevölkerung sind nicht der Meinung, dass die Städte mehr finanzielle Mittel von den Kantonen, dem Bund oder der Schweizerischen Nationalbank erhalten sollten. Für den letzten Punkt ist die Ablehnung seitens der Leader mit 54%, die komplett dagegen sind, besonders gross. Nebst dem Umstand, dass die Befragten mit zustimmenden Ansichten sich generell in der Minderheit befinden, zeigt sich zusätzlich, dass nur wenige unter ihnen wirklich von diesen Vorschlägen überzeugt

In der Bevölkerung ist die Linke etwas eher als die Rechte geneigt, den Städten mehr finanzielle Ressourcen zu gewähren. Unter den Leadern tut sich in dieser Frage aber ein tiefer Graben auf, insbesondere im Hinblick auf eine stärkere Unterstützung durch die Kantone und den Bund, welche von sieben bzw. sechs von zehn Leadern auf der linken Seite gefordert wird, im Vergleich zu etwa zwei von zehn Befragten rechts der Mitte.

Auch in Bezug auf die SNB zeigen sich grosse Differenzen und gerade die Linke gibt sich hier uneins: Vier von zehn ihrer Leader sind gegen eine grössere finanzielle Unterstützung durch die SNB. Wie zuvor sind Städterinnen und Städter eher als die Landbewohner der Meinung, dass mehr Mittel für die Städte angezeigt sind. Jedoch finden diese Vorschläge auch hier bei mindestens 40% keine Unterstützung.

Die Vertreter von welcher politischen Partei, denken Sie, werden am ehesten in der Lage sein zukünftige urbane Herausforderungen zu meistern? Und als Zweites?



Sowohl die Leader als auch die Bevölkerung sind der Meinung, dass die Mitteparteien am besten in der Lage sind, die Herausforderungen des urbanen Raums zu bewältigen.

In der allgemeinen Bevölkerung fallen die Abstände zwischen den verschiedenen politischen Richtungen für den ersten Platz gering aus, in der Gesamtschau mit den Antworten für den zweiten Platz liegt die Mitte aber weit vor der Linken und der Rechten.

Erwartungsgemäss wählt die überwiegende Mehrheit der Befragten in beiden Zielgruppen jeweils die Parteien der eigenen politischen Ausrichtung, jedoch mit Ausnahme der Rechten, die überraschenderweise zu etwa 30% die Mitteparteien an erster Stelle platziert. Dieser Mechanismus lässt die Mitte bei den Leadern am besten abschneiden.

02 / GOVERNANCE

« Eine Änderung der Sitzverteilung im Ständerat würde die Stabilität des delikaten Gleichgewichts unseres politischen Systems gefährden. Dies wäre eine Katastrophe für unsere Institutionen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

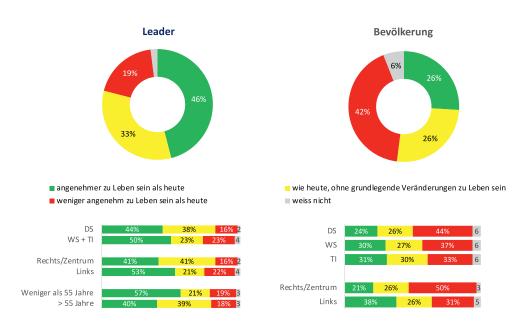
« Im Bereich Governance geht es nicht nur um politische Parteien, sondern auch um die Unternehmen, die Geschäfte, die Einwohner, usw. »

AUSSAGE EINES LEADERS





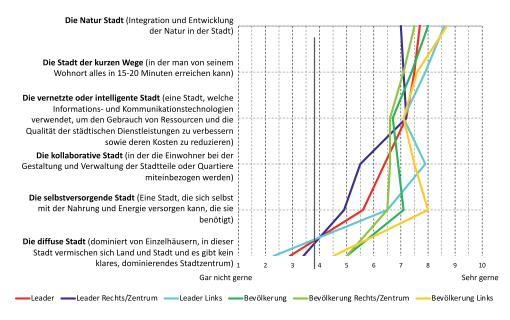
Denken Sie, es wird in den Städte der Schweiz in 10-15 Jahren...



Die Leader geben sich optimistisch und die Hälfte unter ihnen denkt, dass die Schweizer Städte in Zukunft lebenswerter sein werden, während 20% vom Gegenteil ausgehen. Ganz anders in der Allgemeinbevölkerung wo vier von zehn Befragten der Meinung sind, dass die Lebensqualität in den Städten sinken wird.

Bei den Leadern blicken die Romands und Tessiner etwas häufiger optimistisch in die Zukunft, gleichzeitig gibt es dort auch mehr Interviewte mit einer negativen Sichtweise. Dieser Gegensatz zeigt sich übrigens auch innerhalb der politischen Linken. In erster Linie ist es aber das Alter der Leader, welches die unterschiedlichen Ansichten prägt, wobei die Jüngsten deutlich optimistischer gestimmt sind als die älteren Semester. In der breiten Bevölkerung zeigen sich die Tessiner äusserst gespalten: Ein Drittel ist zuversichtlich, ein weiteres Drittel gibt sich dagegen skeptisch. Auf der anderen Seite glaubt fast jeder zweite Deutschschweizer, dass sich die Situation verschlechtern wird. Schliesslich sind die links verorteten Befragten deutlich optimistischer.

Untenstehend sehen Sie verschiedene mögliche Stadtmodelle der Zukunft, bitte geben Sie für jede an wie sehr Sie darin leben möchten.

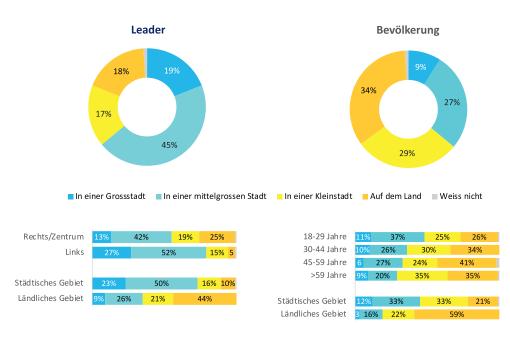


Mit Blick auf die vorangehenden Resultate überrascht es nicht, dass die «Naturstadt» die meisten Befragten aus beiden Zielgruppen anzieht, jedoch dicht gefolgt von der Stadt der kurzen Wege und der vernetzten Stadt. Diese drei Stadtmodelle unterscheiden sich von den anderen dadurch, dass sie alle Subgruppen gleichermassen ansprechen.

Die kollaborative Stadt und die selbstversorgende Stadt erhalten ebenfalls mehrheitlich befürwortende Antworten, die nebenstehende Grafik zeigt aber, dass die Meinungen je nach politischer Tendenz stark voneinander abweichen: So schätzt die Linke diese beiden Modelle deutlich mehr als die Rechte.

Schliesslich ist die diffuse Stadt insgesamt für die Befragten nicht sehr attraktiv, vor allem nicht für die Leader.

Wenn Sie wählen könnten, in welcher Art von Stadt würden Sie am liebsten leben?



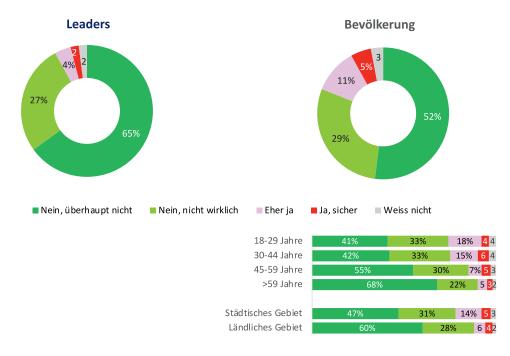
Eine mittelgrosse Stadt stellt für die Leader die ideale Wahl des Wohnortes dar. Man bedenke hierbei, dass die Mehrheit der Leader selbst in urbanen Gebieten lebt. Sie bevorzugen deshalb Siedlungsgebiete dieses Typs (unterschiedlicher Grösse und Dichte) und nur jeder Fünfte gibt an, dass er einen ländlichen Wohnort favorisieren würde

Ein solcher ist hingegen für die breite Bevölkerung deutlich attraktiver: 34% würden gerne dort leben, verglichen mit einem ähnlichen Anteil in einer mittelgrossen Stadt oder in einer Kleinstadt. Nur 9% würden gerne in einer Grossstadt wohnen.

In der Detailbetrachtung geben sich die Leader des linken Politspektrums stärker Stadt-affin als jene der Rechten, wobei sich linkerseits fast drei von zehn Befragten sogar eine Grossstadt als Wohnort wünschen. Ein solcher Unterschied ist in der Bevölkerung nicht auszumachen, die «Wohnträume» verändern sich dafür mit dem Alter der Befragten: Je jünger, desto eher möchte man in einer Stadt leben, wobei es sich um eine von mittlerer Grösse (hauptsächlich) oder um eine Grossstadt handeln kann.

Schliesslich hat der aktuelle Wohnort der Interviewten logischerweise einen grossen Einfluss auf deren Antworten, und es zeigt sich, dass die Mehrheit der Leader dort lebt, wo sie möchte, während dies bei den Stadtbewohnern in der generellen Bevölkerung etwas weniger der Fall ist.

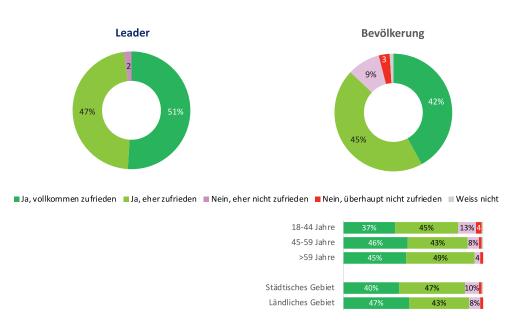
Möchten Sie aufgrund der Pandemie Ihren Wohnort wechseln: Aufs Land ziehen falls Sie aktuell in der Stadt leben bzw. in eine Stadt ziehen falls Sie aktuell auf dem Land leben?



Wie festgestellt werden konnte, scheinen die Befragten im Allgemeinen mit dem Gebiet, in dem sie leben, zufrieden zu sein, und auch die Pandemie ändert hier nicht wirklich etwas. Nur 6% der Leader und 16% der breiten Bevölkerung würden ihr Wohnumfeld gerne wechseln. In solchen Fällen handelt es sich etwas häufiger um Personen unter 45 Jahren oder wohnhaft in städtischen Gebieten.

Bei den Leadern gibt es dafür keine Unterschiede zwischen den Subgruppen.

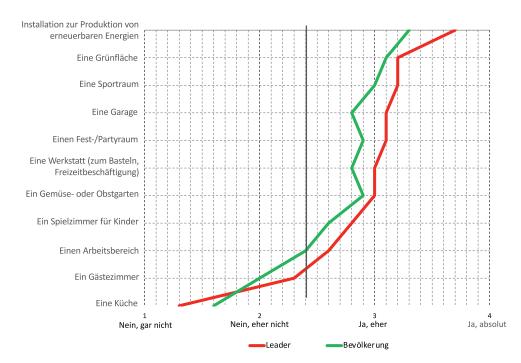
Sind Sie allgemein zufrieden damit in Ihrer aktuellen Gemeinde zu leben?



Die Zufriedenheit der Befragten mit ihrem Wohnort wird hier nochmals klar bestätigt, und nur eine sehr kleine Minderheit der Bevölkerung wünscht sich einen anderen Wohnsitz. Darüber hinaus sind die Hälfte der Leader und vier von zehn Personen aus der Allgemeinbevölkerung vollkommen zufrieden.

Es gibt keine bedeutsamen Differenzen innerhalb der Gruppe der Leader. Bei der breiten Bevölkerung fällt die Zufriedenheit unter jüngeren Menschen und Stadtbewohnern etwas geringer aus.

Wären Sie selbst bereit folgende Ausstattung mit Nachbarn zu teilen?



Generell scheinen die Leader etwas eher bereit zu sein, verschiedene Dinge mit ihren Nachbarn zu teilen. Die Unterschiede fallen aber allgemein gering aus.

Beide Zielgruppen sind insbesondere einverstanden, Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien und Grünflächen gemeinsam zu nutzen, aber es gibt auch eine Mehrheit, die bereit wäre, einen Raum für sportliche Tätigkeiten, eine Garage, einen Fest-/Partyraum, eine Werkstatt oder einen Gemüse- und Obstgarten zu teilen. Die Antworten fallen etwas differenzierter aus in Bezug auf ein Spielzimmer für die Kinder und den Arbeitsbereich, was angesichts der aktuellen Entwicklung von Coworking Spaces ein wenig überrascht. Schliesslich wäre nur eine Minderheit bereit, ein Gästezimmer und vor allem die Küche zu teilen.

Generell ist die Bereitschaft zur gemeinsamen Nutzung bei den Deutschschweizern etwas geringer als unter den Romands und Tessinern. Dies gilt ebenso für politisch rechts orientierte Befragte in beiden Zielgruppen. Der Blick auf das Alter lässt dafür keine wirklichen Differenzen erkennen und jüngere Befragte sind nicht häufiger damit einverstanden, gewisse Einrichtungen mit anderen zu teilen. In einigen Fällen lässt sich gar das Gegenteil beobachten.

« Teilen erfordert einen Grad an Zivilisation und Umgangsformen, den es heute nicht mehr gibt. »

AUSSAGE EINES LEADERS

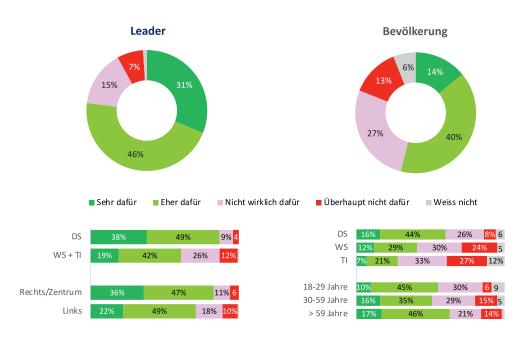
« Räume und Gegenstände/Geräte sollten viel häufiger gemeinsam genutzt werden. Zum Beispiel muss nicht jeder Haushalt eine eigene Bohrmaschine oder Stichsäge besitzen, aber jeder Haushalt braucht diese Dinge von Zeit zu Zeit, und es sollte eine Möglichkeit geben, sie zu teilen. »

AUSSAGE EINES LEADERS



04 / RAUMPLANUNG

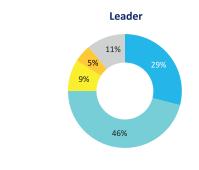
Sind Sie für oder gegen den Bau von Hochhäusern im städtischen Umfeld, um Problemen bei der Raumplanung entgegenzuwirken?



Hochhäuser kommen bei den Leadern ziemlich gut an: Fast acht von zehn Befragten befürworten den Bau solcher Gebäude, 31% sind sogar komplett davon überzeugt. Die breite Bevölkerung hegt dafür gemischte Gefühle: etwas mehr als 50% sind dafür, 40% dagegen. Ausserdem ist die Begeisterung unter den Befürwortern gering. In beiden Zielgruppen ist die deutschsprachige Bevölkerung Hochhäusern gegenüber deutlich aufgeschlossener als die französisch- und italienischsprachigen Regionen; in der Bevölkerung gibt sich das Tessin ausserdem besonders skeptisch.

Bei der Mehrheit der Leader findet man unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung zustimmende Ansichten, wobei die Rechte noch etwas klarer dafür ist. Diese Differenz existiert so nicht in der breiten Öffentlichkeit. Dort befürworten dafür ältere Befragte den Bau von Hochhäusern etwas stärker als ihre jüngeren Altersgenossen.

Bevölkerungswissenschaftler sagen voraus, dass die Schweiz im Jahre 2050 mehr als 10 Millionen Einwohner haben wird. Denken Sie, man sollte diese zusätzliche Bevölkerung dazu ermutigt...





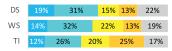
Bevölkerungswachstum vorzugsweise in mittelgrossen Städten stattfinden sollte. Diese Ansicht wird auch von der Gesamtbevölkerung geteilt, allerdings in etwas geringerem Ausmass. Die gleiche Fragestellung ergibt in anderen Ländern im Grossen und Ganzen ähnliche Antwortverteilungen, wobei der Begriff «mittelgross» wahrscheinlich den Eindruck vermittelt, dass man die Vorteile der Stadt geniessen kann, ohne unter ihrer enormen Grösse zu leiden.

Die Hälfte der Leader ist der Ansicht, dass das

Bei beiden Zielgruppen äussern sich vor allem die deutschsprachigen Befragten und die links positionierten Leader auf diese Weise.

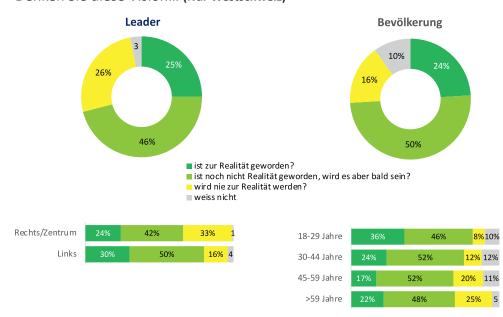






04 / RAUMPLANUNG

Der Begriff « Genfersee-Metropole » ist vor etwa dreissig Jahren entstanden, um die vermutete Entstehung einer ununterbrochenen Agglomeration entlang des Genfersees zwischen Montreux und Genf zu beschreiben. Denken Sie diese Vision... (Nur Westschweiz)



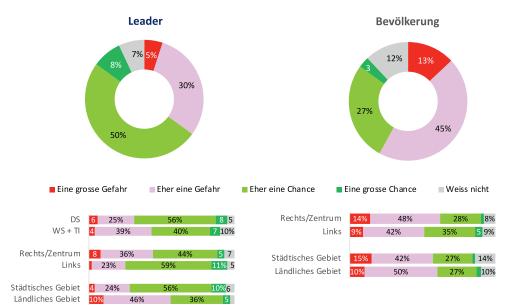
Die Genferseemetropole, von der einige Wissenschaftler seit dreissig Jahren sprechen, ist für ein Viertel der Romands Realität geworden, und zwar sowohl bei den Leadern, als auch in der Bevölkerung. Ausserdem ist etwa die Hälfte der Meinung, dass es zwar noch nicht so weit ist, doch dass dies bald der Fall sein wird. Die Subgruppen positionieren sich alle in etwa ähnlich, mit Ausnahme einer etwas grösseren Zahl rechter Leader, die der Meinung sind, dass es nie zu einer Genferseemetropole kommen wird. Diese Ansicht wird übrigens von den über 45-Jährigen in der Bevölkerung stärker geteilt.

« Wir sollten ein bisschen höher bauen, aber nicht unbedingt überall Wolkenkratzer hinstellen. Es wäre besser, Strassen und Parkplätze erneut zu nutzen. Autos sollten in der Stadt nur für ganz bestimmte Tätigkeiten genutzt werden, z.B. für den Transport grosser und schwerer Gegenstände, und ansonsten ausserhalb der Stadt geparkt werden. Die Beförderung von Personen mit dem PKW von einem Ort zum anderen in der Stadt sollte verboten werden. »

AUSSAGE EINES LEADERS



Aktuell lebt fast die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten und in 30 bis 40 Jahren werden es mehr als 70% sein. Denken Sie selber, diese Konzentration der Bevölkerung in städtischen Gebieten ist eher eine Gefahr für den Planeten oder eher eine Chance?

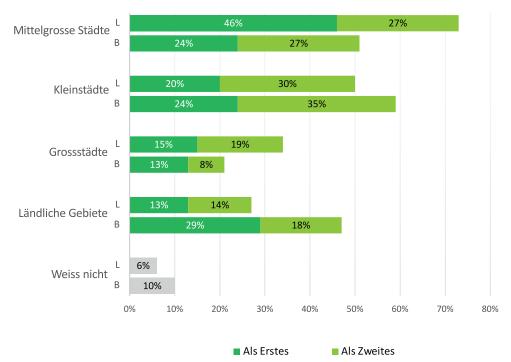


Nur ein Drittel der Leader hält die Konzentration der Bevölkerung in den Städten für eine Gefahr für den Planeten Erde, während es in der Bevölkerung fast doppelt so viele sind. Allerdings äusserten sich nur wenige der Befragten in beiden Zielgruppen mit grosser Deutlichkeit. Dies deutet darauf hin, dass alles in allem noch nicht wirklich klar ist, wohin diese Bevölkerungskonzentration führen wird.

Im Einzelnen lässt sich feststellen, dass die Leader des rechten Flügels deutlich pessimistischer gestimmt sind als jene auf der linken Seite, eine Differenz, welche auch in der Bevölkerung zu beobachten ist, wenn auch in wesentlich geringerem Masse. Ausserdem sind die Leader in der Deutschschweiz optimistischer als jene aus der Romandie und dem Tessin.

Schliesslich beurteilen die in städtischen Gebieten lebenden Leader die Konzentration der Bevölkerung in den Städten wesentlich positiver, wobei dies mit der politischen Ausrichtung korreliert: Ein höherer Anteil der links positionierten Leader wohnt in urbanen Gebieten. In der breiten Bevölkerung gibt es hier dafür keinen Stadt-Land-Graben.

Welche Gegend ist Ihrer Meinung nach am besten in der Lage sich den Herausforderungen des Klimawandels anzupassen? Und an zweiter Stelle?

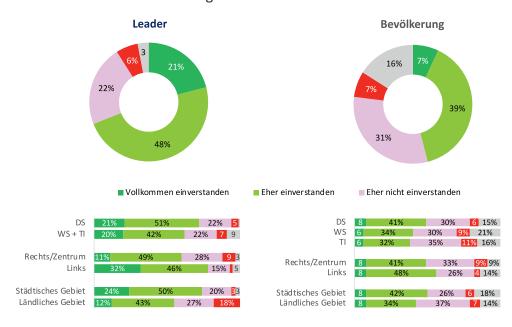


Die Leader sind eindeutig der Meinung, dass sich mittelgrosse Städte am besten an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen können, während die Bevölkerung in ihren Antworten zwischen mittelgrossen und kleinen Städten, bzw. dem ländlichen Raum schwankt. In beiden Zielgruppen stehen die Grossstädte aber an letzter Stelle und es herrscht eine gewisse Angst vor einem «too big».

Angesichts dessen überrascht es nicht, dass die rechts verorteten Befragten in beiden Zielgruppen etwas stärker dem ländlichen Raum oder den Kleinstädten zugeneigt sind. Auf der anderen Seite nennen die jüngsten Befragten etwas häufiger die Grossstädte, auch wenn sie in ihrer Mehrheit immer noch mittelgrosse Städte oder ländliche Regionen bevorzugen.

Schliesslich wirkt sich erwartungsgemäss auch der eigene Wohnort auf die Antworten aus, wobei Stadtbewohner etwas mehr zu urbanen Siedlungen tendieren, ob es sich nun um grosse, mittlere oder kleine Städte handelt.

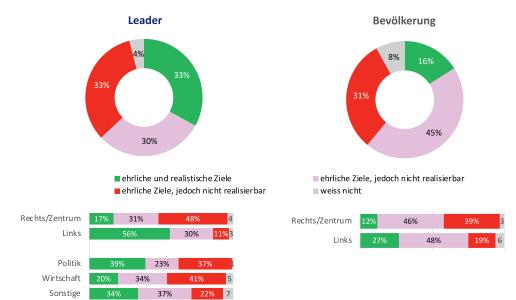
Manche denken, dass Städte im Kampf gegen den Klimawandel in der Zukunft eher eine Lösung als ein Problem darstellen werden. Was halten Sie selbst von dieser Einschätzung?



Auch hier besteht eine relativ grosse Diskrepanz zwischen den Leadern und der Allgemeinbevölkerung: Sieben von zehn Leadern glauben, dass die Städte in Zukunft eher eine Lösung als ein Problem darstellen werden, im Vergleich zu fünf von zehn Interviewten aus der Bevölkerung. In beiden Zielgruppen herrscht jedoch bei der Mehrheit ein positives Bild der Stadt vor. Darüber hinaus ist festzustellen, dass diese Differenz zur Bevölkerung in erste Linie von den linken Leadern herrührt, welche eine besonders positive Meinung von den Städten haben, während die Ansichten der Leader des rechten politischen Lagers denjenigen der Bevölkerung ähnlich sind.

Ansonsten sind die Deutschschweizer etwas zuversichtlicher als die Romands und Tessiner, und zwar sowohl bei den Leadern, als auch in der Gesamtbevölkerung. Dies gilt ebenfalls für die Stadtbewohner im Vergleich zu den Befragten, die auf dem Land leben.

Mehrere Städte der Schweiz haben sich bis zum Jahr 2030 sehr ambitionierte Klimaziele gesetzt. Denken Sie diese Pläne sind allgemein eher...

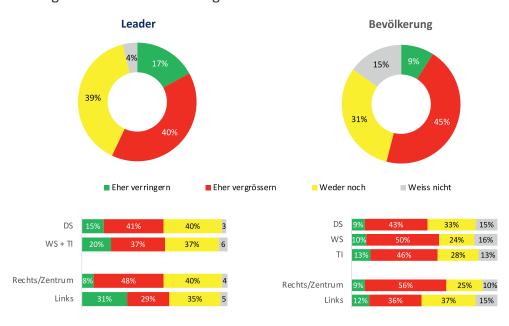


In beiden Zielgruppen hält nur eine Minderheit die Klimaziele für ehrliche und realistische Vorgaben. Es besteht wenig Raum für Optimismus, zumal ein Drittel der Leader und fast die Hälfte der Bevölkerung diese Ziele zwar für aufrichtig, aber bis 2030 für unerreichbar hält, während ein Drittel den Klimazielen völlig ablehnend gegenübersteht.

Es überrascht nicht, dass es hier einen tiefen Graben zwischen Links und Rechts gibt, vor allem unter den Leadern, wo fast die Hälfte der Rechten Klimapläne als Wahlkampfgetöse und unrealistisch betrachtet.

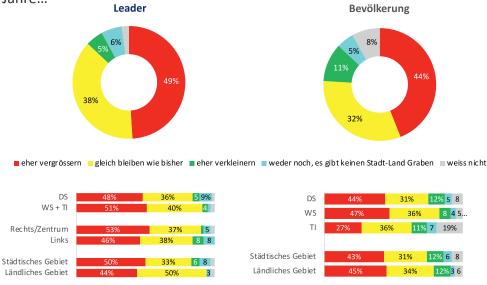
Darüber hinaus sind die Leader aus der Wirtschaft solchen Programmen gegenüber wesentlich skeptischer eingestellt.

Denken Sie, die Klimaschutzpläne, welche von mehreren Städten verabschiedet wurden, werden helfen, die sozialen Ungleichheiten zu verringern oder diese noch vergrössern?



Hier sind sich Leader und Bevölkerung fast vollständig einig: Vier bis fünf von zehn Befragten in beiden Zielgruppen glauben, dass die Klimaziele die sozialen Ungleichheiten eher verstärken werden und nur gerade 9% der Bevölkerung und 17% der Leader denken das Gegenteil. Alle Sprachregionen positionieren sich auf dieselbe Weise. Die politisch links verorteten Leader sind zwar klar zuversichtlicher als ihre rechten Kollegen, doch sie bleiben sehr geteilter Meinung bezüglich der Auswirkungen von Klimaplänen auf soziale Ungleichheiten. Zwar gibt es auch in der Bevölkerung Links-Rechts-Unterschiede, sie sind aber kaum ausgeprägt, da die Befragten auf der linken Seite deutlich weniger optimistisch sind als ihre Leader.

Seit einigen Jahren ist, insbesondere nach eidgenössischen Abstimmungen, von einem immer grösser werdenden Graben zwischen Stadt und Land die Rede. Denken Sie, dieser Graben wird sich die nächsten 10 bis 15 Jahre...

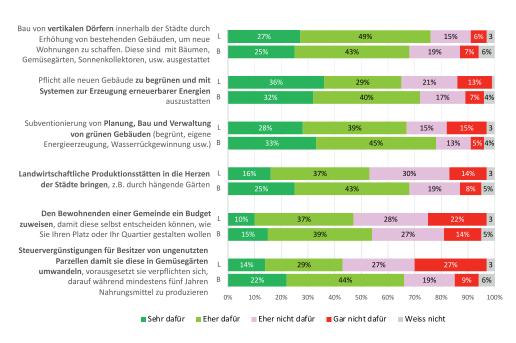


Auch hier äussern sich Führungspersönlichkeiten und die Bevölkerung in gleicher Weise: Fast die Hälfte der Befragten glaubt, dass sich die Kluft zwischen Stadt und Land mittelfristig vergrössern wird, und es gibt nur wenige Optimisten in dieser Frage.

Im Übrigen wird diese Ansicht in allen Subgruppen von einer Mehrheit vertreten, wobei die Leader des rechten Flügels noch etwas pessimistischer sind

In der breiten Bevölkerung scheint das Tessin etwas weniger besorgt zu sein, aber der Unterschied ist nur darauf zurückzuführen, dass es in dieser Region mehr Unentschlossene gibt. Die Grundstimmung ist also ähnlich.

Sind Sie für oder gegen folgende Ideen?



Nach politischer Tendenz

Bau von vertikalen Dörfern innerhalb der Städte durch Erhöhung von bestehenden Gebäuden, um neue Wohnungen zu schaffen. Diese sind mit Bäumen, Gemüsegärten. Sonnenkollektoren, usw. ausgestattet Pflicht alle neuen Gebäude zu begrünen und mit Systemen zur Erzeugung erneuerbarer Energien auszustatten Subventionierung von Planung, Bau und Verwaltung von grünen Gebäuden (begrünt, eigene Energieerzeugung, Wasserrückgewinnung usw.) Landwirtschaftliche Produktionsstätten in die Herze der Städte bringen, z.B. durch hängende Gärten Den Bewohnenden einer Gemeinde ein Budget zuweisen, damit diese selbst entscheiden können, wie Sie Ihren Platz oder Ihr Quartier gestalten wollen Steuervergünstigungen für Besitzer von ungenutzten Parzellen damit sie diese in Gemüsegärten umwandeln, vorausgesetzt sie verpflichten sich, darauf während mindestens fünf Jahren Nahrungsmittel zu produzieren 1.5 Eher nicht Eher dafür Sehr dafür ■Leader Rechts/Zentrum —Leader Links —Bevölkerung Rechts/Zentrum —

Drei Ideen stechen sowohl unter den Leadern, als auch bei der Bevölkerung mit 65% bis 78% positiven Meinungen relativ deutlich hervor: der Bau von vertikalen Siedlungen, die Pflicht, alle neuen Gebäude zu begrünen und mit Systemen zur Erzeugung erneuerbarer Energien auszustatten, sowie Subventionen für ökologische Gebäude. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass nur die Hälfte der positiven Antworten in aller Deutlichkeit geäussert wird, so dass der Enthusiasmus nur verhalten ausfällt.

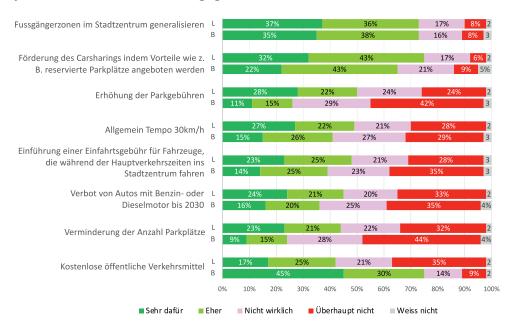
Dahinter sprechen die drei anderen Vorschläge zwar eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung an, nicht aber die Leader, welche sich nur bezüglich eines Zurückholens der landwirtschaftlichen Produktion in den städtischen Raum positiv äussern. Sie sind ausserdem geteilter Meinung gegenüber der Idee, den Einwohnern einer Gemeinde ein selbstverwaltetes Budget zuzugestehen, doch mit mehr als 20% klar dagegen gewinnt die ablehnende Haltung die Überhand. Schliesslich spricht sich die Mehrheit der Befragten gegen Steuervergünstigungen für Eigentümer aus, welche ungenutzte Flächen in Gemüsegärten umwandeln. Ein Drittel ist sogar deutlich dagegen.

Wie zu erwarten ist der Graben zwischen Links und Rechts hier ausgesprochen tief, und nur der Bau von vertikalen Siedlungen vereint die politischen Tendenzen in beiden Zielgruppen. Der Gedanke, die landwirtschaftliche Produktion wieder in das Zentrum der städtischen Gebiete zu verlagern, kommt sowohl bei den linken als auch bei den rechten Befragten in der Bevölkerung gut an, nicht jedoch unter den Leadern aus dem rechten politischen Spektrum.

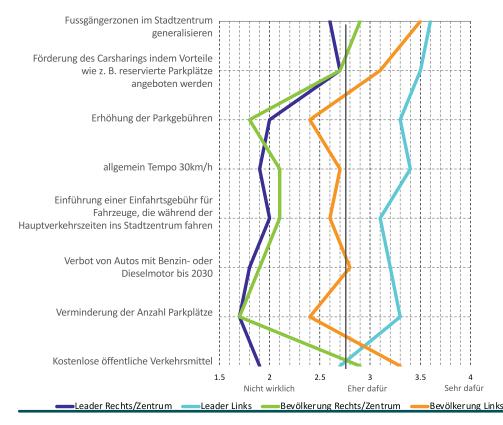
Von letzteren erhalten damit nur die vertikalen Siedlungen Unterstützung, während die Leader der Linken alle vorgestellten Ideen weitgehend befürworteten, jedoch mit Ausnahme der Steuervergünstigungen für Eigentümer, welche weniger positiv aufgenommen werden. Im Grossen und Ganzen äussert sich die links positionierte Bevölkerung fast gleich wie die Leader der gleichen politischen Tendenz. Dies ist bei der Rechten nicht der Fall, wo die Bevölkerung gegenüber bestimmten Ideen eher positiv eingestellt ist, wenn auch ohne überbordende Begeisterung.

06 / MOBILITÄT, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS

Untenstehend sehen Sie einige Ideen zur Mobilität in der Stadt, von denen man manchmal hört oder die schon umgesetzt werden. Bitte geben Sie für jede an ob Sie dafür oder dagegen sind.



Nach politischer Tendenz



Nur zwei Vorschläge erhalten eine klare Mehrheit in beiden Zielgruppen, nämlich Fussgängerzonen in den Stadtzentren und die Förderung von Carsharing-Systemen, welche beide durch etwa sieben von zehn Befragten unterstützt werden, die Hälfte davon mit grosser Überzeugung. Alle anderen Ideen werden von vier bis fünf von zehn Leadern unterstützt. Die Gegner liegen also jeweils gleichauf, oder befinden sich gar in der Überzahl, auch weil sie sich klar virulenter äussern.

In der Bevölkerung kommt von der Mehrheit keine Zustimmung, insbesondere wenn es um die Erhöhung der Parkgebühren und die Verringerung der Anzahl Parkplätze geht. Eine bemerkenswerte Ausnahme stellt der kostenlose öffentliche Verkehr dar, welchen drei Viertel der Bevölkerung befürworten, wobei fast 50% davon überzeugt sind. Diese beeindruckende Unterstützung steht im krassen Gegensatz zur Mehrheitsmeinung bei den Leadern.

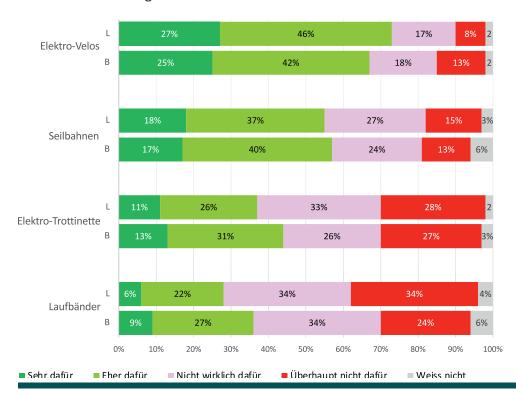
Wie aus der nachstehenden Grafik hervorgeht, gibt es jedoch zwei sehr gegensätzliche Auffassungen zur Mobilität im städtischen Raum, wobei sich die Linke und die Rechte bei allen genannten Ideen völlig unterschiedlich positionieren, mit Ausnahme der Fussgängerzonen in den Stadtzentren und der Förderung von Carsharing-Systemen, welche von der Rechten ganz knapp befürwortet werden.

Im Allgemeinen antwortet die rechts positionierte Bevölkerung fast genauso wie ihre Leader, jedoch mit Ausnahme des kostenlosen öffentlichen Verkehrs, der von fast 70% in der Bevölkerung begrüsst würde.

Auf der anderen Seite sind sich die politisch links verortete Bevölkerung und deren Leader nur in Bezug auf die Fussgängerzonen in den Stadtzentren und die Verringerung von Parkplätzen vollkommen einig. Eine knappe Minderheit des linken Lagers in der breiten Bevölkerung unterstützt die genannten Vorschläge, jedoch in weitaus geringerem Ausmass als ihre Leader, wobei die Differenzen besonders bezüglich der Erhöhung der Parkgebühren und der allgemeinen Einführung von Tempo-30-Zonen gross sind. Ausserdem lässt sich feststellen, dass der kostenlose öffentliche Verkehr die Leader der Linken nicht begeistert, in der Bevölkerung aus dem gleichen politischen Lager aber sehr beliebt ist. Interessant ist ausserdem, dass Stadt- und Landbewohner in Bezug auf die städtische Mobilität im Allgemeinen ganz ähnlich antworten.

06 / MOBILITÄT, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS

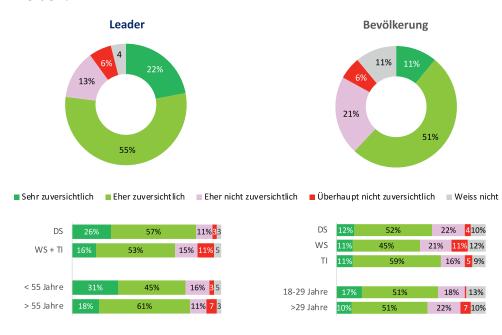
Nun spezifischer zum Verkehr in Stadtzentren: Sind Sie für oder gegen die Entwicklung folgender Transportmittel als Lösung für die städtische Verkehrsüberlastung?



Das Elektrovelo überzeugt sieben von zehn Befragten, und zwar sowohl bei den Leadern, als auch in der breiten Bevölkerung. Dahinter schneidet die Seilbahn mit einer Mehrheit zustimmender Meinungen noch relativ gut ab, wobei ein nicht zu vernachlässigender Anteil aber dagegen ist. Elektro-Trottinette und vor allem Laufbänder stossen dafür mehrheitlich auf Ablehnung, die bei einem grossen Teil der Befragten sehr bestimmt ausfällt.

Ausnahmsweise gehen die Leader der Linken und der Rechten hier im Grossen und Ganzen einig, auch wenn die Linke etwas stärker für Elektrovelos und die Rechte etwas weniger gegen Laufbänder ist. Dieselben Unterschiede finden sich auch innerhalb der Bevölkerung, allerdings in etwas ausgeprägterer Form. Ausserdem ist der links positionierte Teil der Bevölkerung etwas offener gegenüber Elektro-Trottinetten eingestellt. Schliesslich ist das Tessin eindeutig jene Region, in welcher diese alternativen Verkehrsmittel am meisten geschätzt werden, während sich die französisch- und die deutschsprachige Bevölkerung in gleicher Weise äussert.

Sind Sie zuversichtlich, dass die Informations- und Kommunikationstechnologien zur Verbesserung der Lebensqualität in den Städten beitragen werden?



Gerade die Leader, aber auch die breite Bevölkerung sind beide zuversichtlich, dass die neuen Technologien zur Verbesserung der Lebensqualität in städtischen Gebieten beitragen werden. Sie bleiben dabei aber vorsichtig, denn nur zwei von zehn Befragten unter den Leadern und einer von zehn für die Bevölkerung sind sich diesbezüglich vollkommen sicher. Es soll jedoch nicht vergessen werden, dass es nur wenige völlig negative Antworten gibt.

Die deutschschweizer Leader sind etwas optimistischer als die Romands und Tessiner, ebenso die jüngeren Befragten, ein Befund, der sich – wenn auch in weniger ausgeprägter Form – für die allgemeine Bevölkerung bestätigen lässt. Ausserdem stimmen die Linke und die Rechte hier für einmal überein.

WS + TI

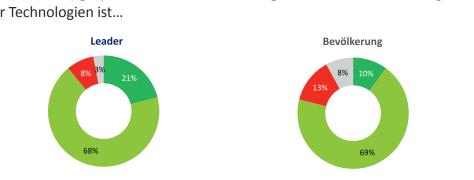
Links

< 55 Jahre

Rechts/Zentrum

06 / MOBILITÄT, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS

Die Digitalisierung bietet Chancen für ein besseres Stadtmanagement, insbesondere in Bezug auf Mobilität, Preisgestaltung für städtische Dienstleistungen (Wasser, Strom usw.), öffentliche Verwaltung, Partizipation der Bürger usw. Deshalb wird mehr und mehr von «Smart Cities» («intelligenten Städten») gesprochen. Glauben Sie, der generelle Einsatz neuer digitaler Technologien ist...



weiss nicht

uneingeschränkt wünschenswert

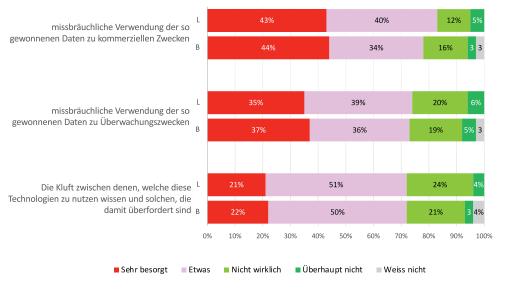
wünschenswert, jedoch nur unter strikter Kontrolle

■ überhaupt nicht wünschenswert, da die Privatsphäre gefährdet wird

Entsprechend den vorangehenden Resultaten halten sieben von zehn Befragten in beiden Zielgruppen die breite Nutzung digitaler Technologien für wünschenswert, allerdings unter strenger Kontrolle. Nur eine kleine Minderheit fordert den Verzicht auf Einschränkungen, oder will im Gegenteil keine umfassende Nutzung digitaler Technologien.

Alle Subgruppen stimmen weitgehend mit dieser Ansicht überein, mit Ausnahme der jüngeren, rechtsgerichteten deutschschweizer Leader, die sich etwas häufiger keinerlei Begrenzungen wünschen.

Hier einige Risiken, die manchmal im Zusammenhang mit der Entwicklung dieser neuen Technologien genannt werden. Bitte geben Sie für jedes an, ob Sie deswegen besorgt sind oder nicht?

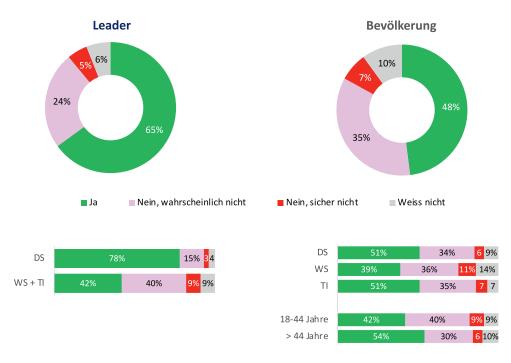


In Anbetracht der obigen Ausführungen gibt sich eine grosse Mehrheit der Leader und der Bevölkerung bezüglich der verschiedenen Risiken besorgt, die mit der Entwicklung neuer Technologien verbunden sind, insbesondere mit Blick auf den Missbrauch der gesammelten Daten für kommerzielle oder Überwachungszwecke. Auch wenn sich die Leader in ihrer Gesamtheit mehrheitlich Sorgen zu den verschiedenen Risiken machen, so sind diese doch im linken politischen Spektrum nochmals deutlich verbreiteter. In der Bevölkerung gleichen sich dafür unabhängig von der politischen Ausrichtung die Meinungen.

Auf sprachregionaler Ebene scheinen die Romands noch etwas kritischer zu sein als die Deutschschweizer und Tessiner.

06 / MOBILITÄT, DIGITALISIERUNG UND TOURISMUS

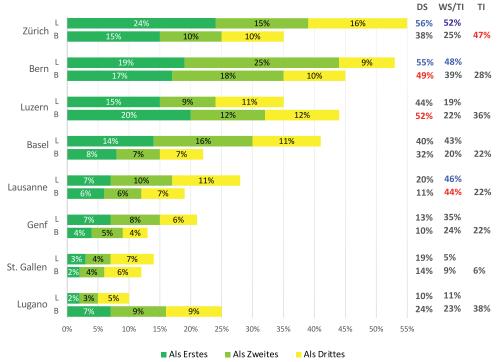
Im Allgemeinen, finden Sie, dass Schweizer Städte im touristischer Bereich genügend gefördert werden?



Beide Zielgruppen sind mehrheitlich der Meinung, dass die Schweizer Städte auf touristischer Ebene ausreichend beworben werden. Das ist zwar positiv zu werten, aber die 29% der Leader und 42% der Bevölkerung, welche die gegenteilige Ansicht vertreten, sind nicht zu vernachlässigen.

Unter den Leadern sind es vor allem die Romands und Tessiner, welche hier Verbesserungspotenzial orten, während fast 80% der Deutschschweizer zufrieden sind. In der Allgemeinbevölkerung sind ebenfalls die Romands am kritischsten, ebenso die unter 45-Jährigen.

Welche der unten aufgeführten größten Städte der Schweiz gefällt Ihnen insgesamt am besten (Architektur, Kultur, Freizeit, etc.)?



Zum Abschluss wurden die Befragten gebeten, ihre drei grösseren Schweizer Lieblingsstädte anzugeben. Dabei liegen Zürich und Bern eindeutig an der Spitze, gefolgt von Luzern und Basel. Der Wohnort der Befragten beeinflusst jedoch erwartungsgemäss deren Antworten.
So bevorzugen die deutschschweizer Leader Zürich und Bern, während in der Allgemeinbevölkerung der gleichen Sprachregion Luzern dominiert. Bei den Leadern der Romandie und

dominiert. Bei den Leadern der Romandie und im Tessin bleibt sich das Spitzenduo gleich, aber Lausanne erweist sich als fast ebenbürtig. In der französischsprachigen Bevölkerung hingegen liegt die letztgenannte Stadt klar an der Spitze. Die breite Tessiner Bevölkerung schliesslich bevorzugt eindeutig Zürich und setzt Lugano gleichauf mit Luzern auf den zweiten Platz.

La marche du monde, sur <u>LeTemps.ch</u>

Joël Dicker: «Je me sers de l'énergie du sport pour écrire»

Article publié le dimanche 21 juin 2020

LE TEMPS

Joël Dicker cultive le dépassement de soi pour avancer dans ses livres et dans la vie. © Anoush Abrar pour T Magazine



M.I.S Trend ist Ihr Partner für die Konzeption, sowie die Durchführung von qualitativ hochwertigen Projekten der Markt- und Sozialforschung in der Schweiz. Wir helfen Ihnen, Menschen, Märkte und die Gesellschaft als Ganzes zu verstehen, und zwar auf Basis verlässlicher Daten.



Marktforschung



Kundenanalysen



Image- und Bekanntheitsstudien



Product Lifecycle



Personalbefragungen



Wissenschaftliche Erhebungen